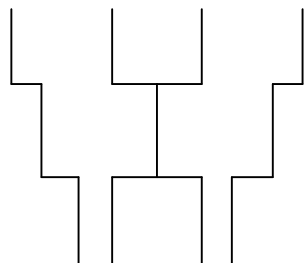


Die innere Struktur semiotischer Mediativzahlen

1. Im Rahmen des gegenwärtigen Exkurses, „interessante“ semiotische Strukturen zu schaffen (vgl. hierzu bereits das „SRG“-Modell in Toth 1997, das u.a. den Maler Karl Herrmann inspiriert hatte), gehen wir nochmals von jener Form der 3×3(3×3)-Matrix aus, bei der je ein Drittel den vollständigen Mittel-, Objekt- und Interpretantenbezug enthält und markieren die Verteilung der Kategorienrealität mit schwarz und die Verteilung der Eigenrealität mit rot:

1.1	1.2	1.3		1.1	1.2	1.3		1.1	1.2	1.3
1.1	1.2	1.3		1.1	1.2	1.3		1.1	1.2	1.3
1.1	1.2	1.3		1.1	1.2	1.3		1.1	1.2	1.3
2.1	2.2	2.3		2.1	2.2	2.3		2.1	2.2	2.3
2.1	2.2	2.3		2.1	2.2	2.3		2.1	2.2	2.3
2.1	2.2	2.3		2.1	2.2	2.3		2.1	2.2	2.3
3.1	3.2	3.3		3.1	3.2	3.3		3.1	3.2	3.3
3.1	3.2	3.3		3.1	3.2	3.3		3.1	3.2	3.3
3.1	3.2	3.3		3.1	3.2	3.3		3.1	3.2	3.3

Wie man erkennt, besitzt diese Matrix die folgende eigenartige Struktur:



Im Gegensatz zu dem in Toth (2010) dargestellten Modell besitzen hier also nicht nur die iterativen und die akkretiven Peirce-Zahlen, sondern auch die Mediativzahlen eine innere Struktur, die in der Mittel der Zweiheit am Index (2.2) gespiegelt wird, wobei die nach oben und die nach unten offene Menge der Mediativzahlen selber durch den im obigen Bild durch eine senkrechte Linie angedeuteten Mediativfolge vermittelt wird. Über die semiotische Wichtigkeit solcher Modelle hinaus erkennt man also einmal mehr, dass es sich nicht nur lohnt, mit Hilfe der mathematischen Topologie interessante Strukturen zu konstruieren, sondern dass man solche durch bereits durch leichte Variationen der semiotischen Basisstruktur gewinnen kann.

Bibliographie

- Toth, Alfred, Entwurf einer Semiotisch-Relationalen Grammatik. Tübingen
1997
- Toth, Alfred, Semiotische Mediativzahlen zwischen eigen- und kategorierealen Peirce-Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2010)

21.01.2010